



***Alles, was ihr tut,  
geschehe in Liebe.***  
***Jahreslosung 2024***

# Gedanken zum Monatsspruch

Von Andreas Enke



Das Bibelwort erzählt von Simeon, einem frommen und gottesfürchtigen Mann. Obwohl er schon sehr alt war, kam er regelmäßig in den Tempel. Er wollte immer in der Nähe Gottes sein. Am wichtigsten war für ihn das Versprechen Gottes, dass er vor seinem Tod Christus, den Heiland der Welt, den Messias, sehen würde. Das war eine große Zusage. Der Heilige Geist hatte sie tief in seinem Herzen festgeschrieben.

Er hatte Geduld – und dann: Plötzlich war es soweit. Maria und Josef standen mit dem Kind

vor ihm. Sie waren zu einer liturgischen, damals vorgeschriebenen Opferhandlung 40 Tage nach der Geburt Jesu in den Tempel gekommen.

Da geschieht es: auf Anregen des Heiligen Geistes nimmt der greise Simeon Jesus auf seine Arme, lobt Gott und betet:

„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden sterben, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“

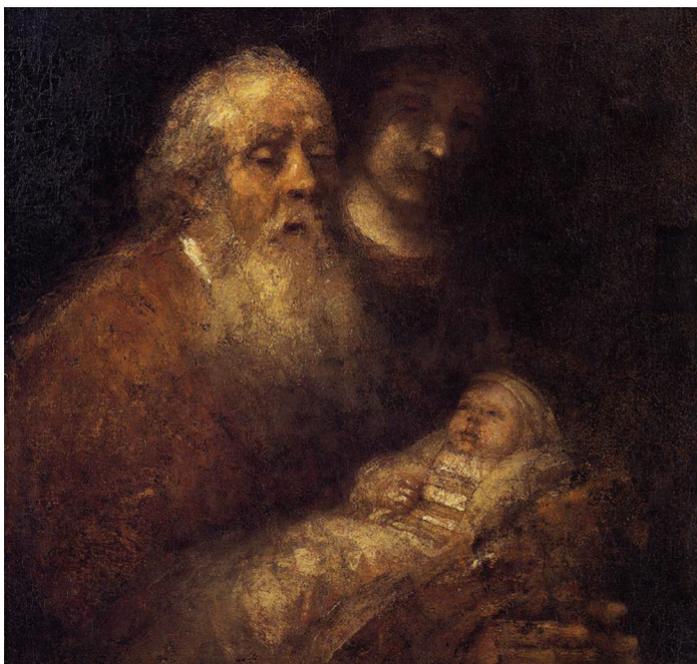
Nun, heute ist Simeon im Frieden mit Gott angekommen. Der Maler Rembrandt hat Simeon 1669 in einem wunderbaren Bild gemalt. Das Gesicht des alten Mannes im Tempel ist erhellt, angestrahlt vom Licht, das vom Kind ausgeht.

Ich wünsche uns mit diesem Bibelwort die Geduld des Simeon – verbunden mit der Vorfreude auf die Erfüllung aller Zusagen, die Gott uns durch seine Prophezen und Jesus selbst gegeben hat. Gott steht zu seinem Wort!

## Monatsspruch Dezember

*Meine Augen haben deinen  
Heiland gesehen,  
das Heil, das du bereitet  
hast vor allen Völkern.*

*Lukas 2,30-31*



*Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,*



„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“ So erzählt Lukas in seinem Evangelium vom Jubel der Engel bei der Geburt von Jesus. Friede auf Erden wünscht sich eigentlich jeder Mensch. Und die, die gerade Krieg führen, wollen auf diesem Wege einen Frieden erreichen, der nach ihrem Willen ist. Aber wir kriegen das mit dem Frieden einfach nicht hin. Ob in Schulklassen oder Arbeitsstellen, ob in Familien und Verwandtschaften – von den großen Konflikten in unserer Welt ganz zu schweigen. Menschen sterben, sind auf der Flucht, Landschaften und Kulturgüter werden zerstört. Und wir haben das Glück, dass wir den meisten Unfrieden nur im Zuschauen wahrnehmen.

Manche Leute fragen sich dann, ob unsere schöne gemütliche deutsche Weihnacht nicht verlogen ist. Ehre sei Gott in der Höhe – wirklich? Friede auf Erden – sehen wir ja. Den Menschen seines Wohlgefallens? Das erlebt der leidende Teil der Menschheit anders.

Also Weihnachten abschaffen? Auf keinen Fall! Wir müssen Weihnachten feiern! Es ist ein Protestfest. Wir protestieren gegen jede Verachtung von Menschen, weil Gott in seiner Liebe in einem Menschen zur Welt kam. Wir protestieren gegen allen Unfrieden. Wir lassen uns durch alle Nachrichten nicht

entmutigen. Gottes Kommen in diese Welt ist der Grund unserer Hoffnung.

Immer wieder gibt es in Familien zu Weihnachten die Abmachung: In diesem Jahr schenken wir uns nichts. Doch, schenkt euch was. Schenkt euch Geld, das ihr für Hilfsprojekte spendet. Schenkt euch Gedanken und Gebete, die Hoffnung machen. Schenkt Zuwendung. Und hauptsächlich lasst euch beschenken von einem Gott, der mit seiner Menschheit Gemeinschaft haben will.

*Schön' Gruß  
Euer Uwe Dammann*

## Unsere Veranstaltungen rund um Weihnachten

24.12.2023, 15:30 Uhr

**Christvesper für die ganze  
Familie mit Krippenspiel**

25.12.2023, 10:00 Uhr

**Gottesdienst zum Christfest**

31.12.2023, 10:00 Uhr

**Gottesdienst zum Jahreschluss**

**Auch im Livestream!**

 [www.hof-kirche.de/live](http://www.hof-kirche.de/live)



# Willkommen in der Hofkirche

Von Pastor Uwe Dammann



Die Hofkirche ist eine evangelisch-freikirchliche Gemeinde und gehört zur Tradition der Baptisten. Wir sind Teil des evangelischen Flügels der Christenheit. Unsere Gemeindestruktur ist freikirchlich. Das bedeutet, dass die **Freiheit** und die **Freiwilligkeit** einen sehr hohen Stellenwert haben. Jeder, der zu unserer Gemeinde gehört, hat sich selbst dafür entschieden. Aber diese Entscheidung bezieht sich nicht zuerst auf die Mitgliedschaft in einer Kirche. Wir glauben, dass uns Gott durch Jesus Christus zu einer Beziehung mit ihm einlädt. So lesen wir das in der Bibel. Und wir glauben, dass jeder Mensch auf diese Einladung antworten soll.

Wir **taufen** darum keine kleinen Kinder, die noch nicht verstehen können, worum es im Glauben geht. Glaubensfreiheit ist uns wichtig. Und jeder Mensch hat die Freiheit, sich selbst

zu entscheiden, welchen Glauben er annehmen möchte. Wir taufen also nur Menschen, die sich selbst und freiwillig zum Glauben an Jesus Christus bekennen.

Daher haben wir keine riesigen Mitgliederzahlen. Unser Ideal ist, dass alle Mitglieder ihren **Glauben gemeinsam in der Gemeinde leben**. Das bedeutet, dass jeder entsprechend seiner Begabungen im Gemeindeleben mitwirkt. Die meisten übernehmen daher ehrenamtlich Aufgaben. Das betrifft nicht nur das interne Gemeindeleben, sondern z.B. auch Mitarbeit bei der Lebensmittelausgabe für Bedürftige bei LAIB und SEELE oder Hilfen für geflüchtete Menschen.

Als eine **Gemeinde der Freiwilligen** laufen alle Gemeindegeschichten demokratisch ab. Die ehrenamtliche Gemeindeleitung bereitet Themen vor, die letzte Entscheidung trifft aber die Mitgliederversammlung, in der jedes Mitglied Rede- und Stimmrecht hat.

Bei den Baptisten ist **jede Gemeinde selbstständig**. Jede Gemeinde muss sich



# Willkommen in der Hofkirche

auch selbstständig finanzieren. Wir können also nur machen, was wir durch die **freiwilligen Beiträge und Spenden** bezahlen können. Das beschließt die Gemeinde für jedes Jahr mit einem Haushaltsplan. Kirchensteuer gibt es bei uns nicht.

Natürlich gibt es in der Gemeinde auch **Kinder**. Auch sie sollen sich in der Gemeinde zu Hause fühlen. Wir schaffen Möglichkeiten, dass sie den Glauben kennenlernen. Entscheiden müssen sie sich einmal selbst.

Evangelisch-freikirchliche Gemeinden leben aber nicht nur ihr Eigenleben. Wir sind **auf Landes- und Bundesebene zusammengeschlossen**. Dort werden die Dinge beraten und beschlossen, die eine einzelne Gemeinde alleine nicht schafft. Zum Beispiel die Ausbildung hauptamtlichen Mitarbeiter. Wir haben eine eigene (staatlich anerkannte) Theologische Hochschule in Elstal. Auch die Förderung

von diakonischen Projekten in Europa, Afrika und Asien geschieht durch übergemeindliche Institutionen. Unsere Kirche ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Wir finden unser Gemeindemodell gut. Aber wir sehen uns nicht als bessere Christen. Wir freuen uns über die **Zusammenarbeit mit den christlichen Gemeinden in der Köpenicker Nachbarschaft** und verstehen uns auch sonst als Teil der weltweiten Christenheit. Wir haben in manchen Punkten unterschiedliche Ansichten. Aber im Glauben an Gott, den Vater, Sohn und Heiligen Geist sind wir uns einig. Darin, dass uns durch die Bibel Gottes Zuspruch und Gottes Anspruch erreicht, auch.

Man kann jederzeit an unserem Gemeindeleben teilnehmen, muss auch kein Mitglied werden. **Es sind alle herzlich willkommen.**

## Ein ganz besonderes Weihnachtsfest – von Edith Fuhrmann

Ein Kindheitserlebnis

*„Horch, horch, was ziehn durch die schweigende Welt zur Nacht für melodische Töne? Es lauschen die Hirten auf Bethlehems Feld und staunen der himmlischen Schöne. Da flammt's durch das Dunkel hell-leuchtend empor, da klingts aus der Engel harmonischem Chor: Euch ist heut der Heiland geboren...“*

*Wenn ich als kleines Mädchen mit meiner Familie am Heiligen Abend in der Christvesper saß und der große Chor nach vorne ging und jedes Jahr dieses Lied sang, wusste ich: „Jetzt beginnt Weihnachten.“*

# Weihnachtsgeschichte

Von Corinna Misch



Von der Weihnachtsgeschichte haben alle schon gehört. Das war doch das mit Josef, Maria, dem Esel und dem Stall. So ungefähr. Besonders spannend finde ich, was im Vorfeld passiert.

Heutzutage probieren sich junge Menschen erstmal aus, bevor sie sich festlegen – sofern das überhaupt eine Option ist. Früher lief das anders, da legte man sich erst fest. Maria und Josef sind bereits verlobt, als Maria durch einen Engel erfährt, dass sie Gottes Sohn austragen wird. Wer schon mal schwanger war oder Schwangere begleitet hat weiß, dass so was nicht mal so nebenbei läuft, sondern

ein wirklich hohes Risiko für Mutter und Kind birgt. Vor allem, wenn das Kind nicht vom Verlobten ist, schreien wohl die wenigsten „juchu“.

Maria jedoch erkennt sofort, wie gesegnet sie von Gott wurde. In Lukas 1,48 singt Maria: „Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinderkinder.“

DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT. Diese Erkenntnis, dieses Lob begleitet mich nicht erst in Form der Jahreslosung, sondern schon mein Leben lang. Immer

wieder gibt es Momente, in denen ich denke, dass ich dies oder jenes nicht wert bin – und immer wieder gibt es Momente, in denen mir bewusst wird, dass das nicht stimmt. Gott sieht, liebt und führt mich immer. Bewundernswert, dass Maria das sofort erkennt und angenommen hat.

Josef ist ebenfalls bewundernswert. Es scheint ihm, als sei seine Verlobte fremdgegangen. Aus Liebe zu ihr möchte er sie jedoch nicht in Schande bringen und plant deswegen, sie heimlich zu verlassen. Gott aber sieht Josefs Gedanken und sendet auch ihm einen En-



# Weihnachtsgeschichte

gel. Unvorstellbar, wie sehr Gott seine Kinder liebt und wie gut er jeden von uns kennt und sieht. Dies zieht sich durch die ganze Weihnachtsgeschichte.

Gott sieht, wie sich Josef und Maria auf den Weg nach Bethlehem begeben anlässlich der großen Volkszählung. Er sieht, wie verzweifelt sie nach einer Herberge suchen. Er sieht den Wirt, der trotz Überfüllung doch noch eine karge Unterkunft im Stall organisiert. Er sieht, wie sein Sohn zur Welt kommt und in Windeln gewickelt in der Futterkrippe liegt. Er sieht die Hirten auf dem Feld und schickt ihnen eine ganze Schar von Engeln. Er sieht die Gelehrten aus dem Morgenland, die den neuen König (das Baby) zuerst im Palast suchen und ihn dann in Bethlehem finden. Er sieht die bösen Pläne des König Herodes und vereitelt sie. Er zeigt sich den Gelehrten und er schickt Josef und seine Familie nach Ägypten in Sicherheit.



Findest du es beruhigend oder beunruhigend, dass Gott alles sieht? Das hängt wohl von deiner Sozialisation ab. Früher wurde damit gedroht, heutzutage werden Menschen damit ermutigt.

Glaubst du, dass Gott alles sieht oder findest du das unrealistisch? Oft fühlen Menschen sich ungesehen und alleine gelassen und können gar nicht glauben, dass Gott bei ihnen ist. Nach meiner Erfahrung zeigt sich jedoch spätestens im Nachgang Gottes Liebe und Fürsorge. Obwohl ich es inzwischen besser wissen müsste, bin ich immer wieder überrascht, wie gut es Gott mit mir meint und wie wunderbar er meinen Lebensweg gestaltet.

## Ein ganz besonderes Weihnachtsfest – von Robert Steinke

*Ein Weihnachten hatte ich das große Bedürfnis, als Weihnachtsmann verkleidet Geschenke zu verteilen, obwohl ich kein Kostüm hatte, nur den samtschwarzen, kurzen Ledermantel meiner Mutter und ihre weiße Strickmütze. Es waren auch keine Kinder anwesend, sondern nur meine Oma, mein Opa, meine Mama und ich (schon erwachsen). Wenn ich jetzt darüber nachdenke, wird wohl das einzige Kind, was sich an diesem Nachmittag darüber gefreut hat, ich gewesen sein. Heute erinnert mich dieses Erlebnis daran, welches Bedürfnis und welche Freude es Gott ist, uns mit seinem Sohn zu beschenken und wenn wir dieses Geschenk annehmen.*

# Gedanken zur Jahreslosung

Von Susanne Völker



„Alles bei Euch geschehe in Liebe“ (Elberfelder Übersetzung), so ermahnt Paulus die Korinther am Ende seines ersten langen Briefes. Damit ist das gesamte Miteinander der Christen in Korinth gemeint und schließt auch das Verhalten außerhalb des Gottesdienstes ein.

Die Korinther waren eine lebendige, vielfältige und auch opferbereite Gemeinde. Gleichzeitig gab es Streit vor Gericht, Spaltungen, Überbetonung der christlichen Freiheit und Geistesgaben auf Kosten der Anderen.

Verletzungen besonders unter Christen schmerzen. Reicht dann die Jahreslosung? Sie reicht, wenn sie im Zusammenhang gelesen wird. Der Satz „Wachet, steht fest im Glauben, seid mannhaft (mutig), seid stark“ ist die Voraussetzung, dass die Liebe innerhalb der christlichen Versammlung kein feiges Beschönigen ist. Wir sind Christen, weil uns Gott gerecht spricht, denn Christus hat für unsere Schuld gesühnt. Dieses Evangelium muss verteidigt werden, mutig und stark, ohne Wenn und Aber!

Christen ohne klares Bekenntnis zum Evangelium sind bestenfalls ein So-

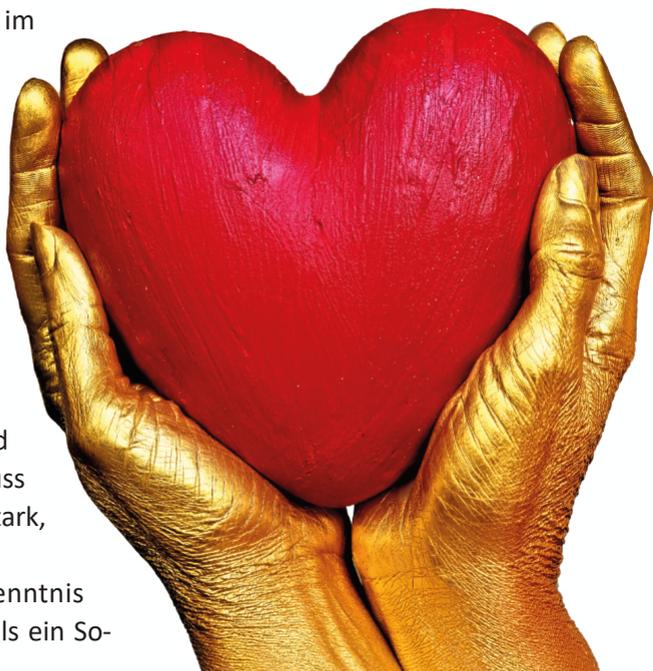
zialverein. Aber dogmatische Gotteserkenntnis ohne Liebe beschreibt Paulus als tönendes Erz oder schallende Zimbel (1. Kor. 13,1ff). Die Liebe zu den Geschwistern ist das Resultat der eigenen Begnadigung durch Christus.

## Jahreslosung 2024

*Alles, was ihr tut,  
geschehe in Liebe.  
1. Korinther 16,14*

Wie praktiziere ich diese Liebe? Eine große Hilfe sind für mich der Gebetskreis, Hauskreis und das Nachdenken

der Gemeinde über „passende Wege finden“. Wir reden *miteinander* und beten *miteinander*. Das ist das Geheimnis der Liebe untereinander, wir sprechen nicht mehr übereinander.



## Jahresrückblick

Von Andreas Holz, Mitglied der Gemeindeleitung



Das Jahr 2023 neigt sich dem Ende. Das Jahr, in dem uns bewusst wurde, dass Gott uns sieht. Die Gemeindeleitung hatte sich für diese Zeit einige Aufgaben vorgenommen, nachzulesen im letzten Jahresbericht. Wir sehen einiges, was sich mit Gottes Hilfe getan hat. Mehr Kinder im Gottesdienst und Mitarbeiter, die sich in der Kinderarbeit engagieren. Einige geliebte Traditionen unserer Gottesdienste beginnen sich wieder neu zu entwickeln. Wir erleben eine gute Zusammenarbeit mit anderen Baptisten in unserem Stadtbezirk. Unser Miteinander konnten wir auch außerhalb des Gottesdienstes stärken, sei es bei einem gemeinsamen Essen oder einem Dampferausflug.

Ein wichtiger Punkt war die Wahl des Gemeindeleiters und seines Stellvertreters im Frühjahr. Wir erlebten, dass der Herr seine Gemeinde in guter Weise führt und sind dankbar dafür. Ob schon wir die unbesetzten Dienstbereichsleitungen beklagen müssen. Wir beten um Mitarbeiter in vielen Bereichen.

Für die Suche nach einer Pastorenachfolge hat die Gemeinde eine Kommission berufen. Die Erstellung des Anforderungsprofils erfolgte über den Sommer. Zum Jahresende erwarten wir erste Vorschläge durch den Berufungsrat des Bundes.

## Ein ganz besonderes Weihnachtsfest – von Nataliia Pysarenko

Weihnachten ist ein strahlender Familienurlaub, auf den alle warten. Aber letztes Jahr wollte ich es absagen, verschieben. Ich bin weit von meinem Zuhause entfernt und niemand aus meiner Familie ist in der Nähe. Die Söhne blieben in der Ukraine, Enkelin und Schwiegertochter in England. Der Krieg hat uns an einem solchen Tag die Freude des Zusammenseins genommen... Unsere Seele weinte.

Aber es wurde Abend. Der Tisch ist gedeckt. Das Haus erstrahlte in festlichem Licht und die Szenen der Geburt Jesu erwachten zum Leben. Peter zündete eine Kerze an. Angrid und ich sangen zwei Weihnachtslieder – eines auf Deutsch, das andere auf Ukrainisch. Sie wurden in Kiew und in Leeds angehört... Ein kleines Wunder geschah... Es stellte sich heraus, dass ich eine große Familie habe. Und an diesem Abend waren wir alle zusammen. Die Seele freute sich.

## Einblicke und Ausblicke – aus der Gemeindeleitungs-Klausur berichtet

Von Norbert Tews, Gemeindeleiter



Wir haben auf der Klausur versucht, Gemeinde Köpenick nicht in der Engführung unserer eigenen Gedanken und Erfahrungen zu denken – sondern als „Gottes Möglichkeitsraum“! Das war ein guter Prozess, der uns den Blick in zwei Richtungen geöffnet hat:

- nach Außen (Wen wollen wir eigentlich erreichen)
- nach Innen (Wie brechen wir gemeinsam auf – in „passenden Wege“ hinein)

### Der Außen-Blick: Wen wollen wir erreichen?

Hier haben wir in zwei Richtungen gedacht:

#### 1. Die eine Gruppe – unsere „internationalen Gäste“ – ist eigentlich schon da!

Sie folgen ihrem Bedürfnis nach Gemeinschaft, Beziehung, nach Hilfe und Anlaufstelle und lassen sich so auch in



den Gottesdienst einladen. Sie kommen aber nicht als wahrnehmbarer Teil der Gemeinschaft vor.

Hier gilt es einzuladen und weiterzudenken, damit wir uns anders auf diese Zielgruppe einlassen, auf sie zugehen, Sprachbarrieren überwinden. Ihnen Raum innerhalb unserer gemeindlichen „Strukturen“ (auch Gottesdienste) geben – damit sie erlebbar und sichtbar werden als Teil von uns.

#### 2. Die andere Gruppe der (außenstehenden) Kinder mit Eltern – sie fehlt weitgehend!

Es ist diese Eltern-Kind Gruppe, die in dieser besonderen Lebensphase ansprechbar ist, die konkrete Fragen stellt, dabei Gemeinschaft, Orientierung und Hilfe sucht.

Und wenn wir mal den Gemeindegrenzen weit spannen, dann sind gerade diese Kinder und deren Eltern eine wichtige gemeindliche Zielgruppe.

Aber welche Voraussetzungen brauchen wir, um diese Zielgruppe ansprechen zu können? Auch hier gilt es, in Möglichkeiten zu denken. Raum zu öffnen und einzuladen und weiterzudenken – vielleicht auch völlig neue (eben passende) Wege zu gehen!

## *Der Innen-Blick: Raum schaffen für gemeinsames Wachstum und Verantwortung.*

Auch darin haben sich zwei Denkrichtungen aufgetan:

### **1. Gemeinsam unterwegs sein, gemeinsam wachsen**

Wir wollen uns auf den Weg machen – aufbrechen. Ob als gemeinsame und zeitlich begrenzte Initiative (Bibelprojekt mit Bildung temporärer Kleingruppen) oder Raum geben im Gottesdienst (z.B. für Zeugnisse nach dem Livestream). Ob Gemeinschaftstage oder die Fortsetzung von „Wir müssen miteinander reden“ – um den Gesprächsfaden nicht wieder abreißen zu lassen.

### **2. Verantwortung im Mit- und Füreinander verstehen**

In Gemeinde sind Verantwortung im Mit- und Füreinander verwoben – das ist die biblische Vorlage für Gemeinde! Aber wie finden wir besser zueinander und zu einem Miteinander und in Mitverantwortung?

Eher nicht durch Apelle, Aufforderungen, Erinnerungen, Regeln, Ordnungen usw..

*Beziehungsorientiert einladen und fördern* – war hier ein wichtiges Stichwort, was mit wirklichem Leben gefüllt werden muss. Das alles lässt sich weder „verordnen“ noch lässt sich das zum „Programm“ erheben.

Es sind vor allem Möglichkeiten, denen wir Raum geben wollen. Raum, den wir zu Gott hin öffnen, mit der Bitte, dass ER uns darin begegnet.

Denn, wer über passende Wege denkt, muss am Ende auch aufbrechen – sonst verpasst er den Weg!

Und fast unbemerkt und am Rande hat sich dabei ein schönes „Leitwort“ ins Protokoll geschlichen: *Lasst uns aufbrechen, in Hoffnung, in Gelassenheit, in Treue und im Glauben.*

Das ist doch eine herrliche Einladung – an alle.

## *Ein ganz besonderes Weihnachtsfest – von Eva-Maria Dutschke*

*Maria, als junges Mädchen, bekommt Besuch von einem Engel. Das muss man sich mal vorstellen.*

*„Du wirst einen Sohn haben, der groß sein wird und Sohn des Höchsten genannt werden und Gott wird ihm den Thron Davids geben.“*

*Und wie ist dieser Sohn geboren. Ärmlicher geht es nicht. Was hat Maria wohl gedacht. Wie enttäuscht muss sie gewesen sein.*

# Veranstaltungen Dezember/Januar

Details und kurzfristige Änderungen: [www.hof-kirche.de/veranstaltungen](http://www.hof-kirche.de/veranstaltungen)

## Gottesdienste



Auch im Livestream:  
[hof-kirche.de/live](http://hof-kirche.de/live)

- **03.12., 10:00 Uhr:** Abendmahlsgottesdienst mit Landesverbandssonntag, Predigt: Winfried Glatz, Sammlung: German Baptist Aid
- **10.12., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann, anschließend: **Gemeinde im Gespräch** – Wir reden über Dinge, die uns auf dem Herzen liegen.
- **17.12., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann, anschließend **Kaffeetisch vom FSK**
- **24.12., 15:30 Uhr:** **Christvesper** für die ganze Familie, Predigt: Uwe Dammann, Sammlung: FSK
- **25.12., 10:00 Uhr:** **Christfest**, Predigt: Uwe Dammann, Sammlung: Brot für die Welt
- **31.12., 10:00 Uhr:** Jahresschluss, Predigt: Uwe Dammann
- **07.01., 10:00 Uhr:** Abendmahlsgottesdienst, Predigt: Uwe Dammann
- **14.01., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **21.01., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **28.01., 10:00 Uhr:** Familiengottesdienst, Predigt: Melanie und Thomas Glander

## Kindergottesdienst

[www.hof-kirche.de/kigo](http://www.hof-kirche.de/kigo)

Immer am 1. und 2. Sonntag im Monat, also am **3. und 10. Dezember und 7. und 14. Januar** parallel zum Gottesdienst. Zusätzlich **Kigo-Weihnachtsfeier am 17.12.!** Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst oder im *amadeus* willkommen.

## Sprach-Café

[www.hof-kirche.de/sprachcafe](http://www.hof-kirche.de/sprachcafe)

**1. und 3. Mittwoch** im Monat, 18:00-20:00 Uhr, im *amadeus*.  
Zusätzlich **Spieleabend am 31.01.** um 18:00 Uhr!

## Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

[www.hof-kirche.de/lus](http://www.hof-kirche.de/lus)

Immer **dienstags 14:00-16:00 Uhr im Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19, 12555 Berlin).  
**Sonderausgabe am 28.12.** (statt 26.12.). Am **02.01.** ausnahmsweise erst ab 15:00.

## Gebetstreffen

[www.hof-kirche.de/gebet](http://www.hof-kirche.de/gebet)

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 17:30 Uhr** im JuBiJu-Raum.

**Nicht am 25.12. und 01.01.!**

Gebet „Passende Wege finden“ immer am **2. und 4. Sonntag** im Monat um **9:09 Uhr**.

**Nicht am 24.12.!**

# Veranstaltungen Dezember/Januar

## Probe Singkreis

[www.hof-kirche.de/musik](http://www.hof-kirche.de/musik)

Chorprobe immer **donnerstags um 18:30 Uhr** im kleinen Saal.

**Nicht am 28.12., 04.01. und 25.01.!**

## Weitere Termine im Dezember 2023

[www.hof-kirche.de/veranstaltungen](http://www.hof-kirche.de/veranstaltungen)

- **Fr, 01.12.,** 10:00 Uhr: **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Mi, 06.12.,** 15:30 Uhr: **Bibel-Café**
- **Sa, 09.12.,** 09:00 Uhr: **Pastorenfindungskommission**
- **Mi, 13.12.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung**
- **Fr, 15.12.,** 15:00 Uhr: **Ü55+Senioren:** Im Wandel der Zeiten – Weihnachten
- **So, 24.12.,** 10:00 Uhr: **Christvesper** im Seniorenzentrum Bethel mit dem ISK

## Weitere Termine im Januar 2024

[www.hof-kirche.de/veranstaltungen](http://www.hof-kirche.de/veranstaltungen)

- **Mi, 03.01.,** 15:30 Uhr: **Bibel-Café**
- **Mi, 10.01.,** 19:00 Uhr: **Faire Gemeinden** (Kommunale Ökumene T-K)
- **Mi, 10.01.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Diakonie
- **Fr, 19.01.,** 15:00 Uhr: **Ü55+Senioren:** Jahreslosung 2024
- **Mi, 24.01.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung und Beirat**

## Ein ganz besonderes Weihnachtsfest – von Elke Lux

Im Oktober 1989 lernten wir unsere Pflegetochter Sandra in einem Kinderheim in Köpenick kennen, wo sie seit zwei Jahren lebte. Am Heilig Abend sind mein Mann und ich dort hin gefahren, um Sandra für die Zeit der Feiertage abzuholen. Die Kinder dort gestalteten ein kleines Programm. Es berührte mich zutiefst. Diese Kinder hatten ein liebevolles Zuhause verloren. Jetzt sangen sie. Im Anschluss an diese Darbietung wurden nur wenige Kinder abgeholt. Einige Eltern hatten ihre Kinder nach Öffnung der Mauer allein zurück gelassen. Ich kann die Bitte eines kleinen Mädchens nicht vergessen: „Nehmt ihr mich auch mit?“

## *Eiserne Hochzeit*

*Von Elisabeth Herbert und Rita Hirsch*

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

## Ein Moment bei Jesus zu Hause

Von Heidemarie Goerzen



Vor einiger Zeit lasen wir im Hauskreis die Offenbarung mit Hilfe der Auslegungen von Adolf Pohl. Daraus hört man ja sonst oft nur mal ein paar Verse, meist die gleichen, und damit konnte ich dann nie so richtig was anfangen. Für mich war es eine ausgesprochene Bereicherung, die Offenbarung im Zusammenhang zu lesen. Eigentlich war ich nur neugierig darauf, aber jetzt verstehe ich dadurch die Bibel besser. Das ist ein großes Geschenk, über das ich sehr staune.

Außerdem lasen wir das Johannes-evangelium. An einer Stelle diskutiert Jesus mit den Pharisäern

und erklärt ihnen dabei, dass Abraham es erlebt hat, dass Jesus auf die Welt kam und sehr erfreut darüber war. Die haben gar nichts verstanden und ihn in Zweifel gezogen: Du bist ja nicht einmal 50 Jahre alt und willst Abraham gesehen haben?

Letztes Jahr war ich eingeladen zur LAGA in Beelitz. Es war herrlich dort. [...] In einer kleinen Kirche gab es eine Blumenausstellung, die mich sehr beeindruckt hat. Eine große Fülle wunderschöner Blumengestecke hauptsächlich aus Dahlien aller Arten und Far-

ben, Gräsern, Orchideen und anderen Schönheiten, mit heller Beleuchtung prächtig in Szene gesetzt, dass ich nur so gestaunt habe. Durch die farbigen Kirchenfenster gab es zusätzlich bunte Lichttupfen.

Im Altarraum angekommen fiel mein Blick wieder auch auf die Fenster. Da hing Jesus, groß, am Kreuz, und schaute auf uns. Und mir wurde plötzlich bewusst, dass er der Schöpfer all dieser Schönheit ist. Er war plötzlich nicht mehr (nur) der im Fensterbild, sondern war ganz präsent und ging mit mir durch diese Ausstellung. Mir wurde so

unmittelbar klar, mit wie viel Liebe er die Welt geschaffen hat, welche Vielfalt er entstehen ließ und wie genial er für alles gesorgt hat, dass jede Pflanze hat, was sie braucht, um sich so wundervoll zu entwickeln. Ich fühlte mich wie bei ihm zu Hause und so vorbehaltlos angenommen! Ich konnte wieder einfach nur staunen und das war ein Moment größten Glücks.

Danke, du großer, herrlicher Gott, du Wunderrat, Schöpfer aller Himmel und der Erde! Ich will dir singen mein Leben lang!



## Hoffnung, die rettet

Von Christian Wolf



Überall auf der Welt hoffen Unterdrückte, Gefangene, Verschleppte, Geflüchtete auf Rettung. Wir hoffen mit dem biblischen Buch der Offenbarung. Auf Griechisch: Apokalypse, Enthüllung. Die Offenbarung Johannes' enthüllt einer Welt der Unwahrheit das Bild der Wahrheit. Es ist das Bild der Hoffnung auf Errettung.

Andere sehen darin nur das Bild des Untergangs. So der US-Präsident Ronald Reagan in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Er wartete auf die Endschlacht von Harmagedon im Nahen Osten: „Glauben Sie mir, die Anzeichen, die Harmagedon ankündigen, beschreiben ganz gewiss die Zeit, die wir jetzt erleben“ (29.10.1983 vor amerikanischen Juden).



Er bezog sich auf die Lehre fundamentalistischer Christen in den USA, die durch politisches Handeln im „gegenwärtigen vom Satan beherrschten Zeitalter“ den Weg für den kommenden Christus freizumachen glaubten. Politisches Handeln hieß für sie, auf die Atomkatastrophe zu warten, die vor der Aufrichtung des 1000-jährigen Christusreichs kommen muss. Gott wollte es anders. Ein Gorbatschow trat auf die Bühne, und Reagan musste, ob er wollte oder nicht, Abrüstung und Entspannung auf den Weg bringen.

Der Gott, der „war, ist und kommt“, will nicht die Lust am Untergang wecken, nicht Weltflucht predigen, auch nicht den Hass, der den Feind zu Tieren und Dämonen macht. Die Offenbarung betet die Katastrophe nicht herbei, sie deckt wie die Propheten des Alten Testaments den Zustand der Welt auf. Sie ängstigt nicht mit „Apokalypse in Zeitlupe“ (H.M. Enzensberger 1978), vertröstet nicht mit der Aussicht auf den „Fortschritt“. Sie tröstet mit der radikalen Wende. Der Himmel kommt auf die Erde, Gott bezieht bei uns Wohnung. Er ist kein unbekannter Gott, sondern der erwartete Messias, der als Jesus von Nazareth das Bild Gottes für alle Menschen enthüllt hat. Was offenbart wird, ist Hoffnung, die rettet: Christ der Retter ist da!

## *Erinnerung*

*Von Sabine Uebel*

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur  
in der gedruckten Version veröffentlicht.**



hatte also kein Anrecht auf eine Wohnungszuweisung, auch der Beamtenwohnungsverein lehnte ab. Was tun? Gemeindeleiter Hugo Lemke schlug vor, eine Wohnung zu kaufen und zum Tausch anzubieten, das klappte auch nicht. Also: Selber bauen. Man machte allerlei Finanzierungsvorschläge, sammelte immer wieder Geld, zeichnete zinslose Darlehen, kaufte immer schon mal Baumaterial, wenn es günstig war, erwirtschaftete Geld durch Gesangsaufführungen, bat in Amerika um Hilfe, war sogar bereit, auf das gerade schuldenfrei gewordene Grundstück erneut eine Hypothek aufzunehmen.

Die Predigerfrage ließ sich sehr unkompliziert lösen, Prediger Paul Fehlhaber – schon einmal von 1911-1919 Gemeindehirte in Köpenick – übernahm

1923 für weitere acht Jahre erneut dieses Amt. Er stellte seine Schweriner Wohnung dem Berliner Wohnungsamt zur Verfügung, und die Köpenicker Gemeinde erwarb für ihn hier eine „Dienstwohnung“.

Und dann kam der 1. Januar 1924. Die Gemeindehauptkasse schloss ihr Kassenbuch mit einem Überschuss von 237.657.828.621.346,60 Papiermark, am 1.1.1924 waren das 237,65 Goldmark. Nicht viel, aber immerhin ein Überschuss trotz aller Schwierigkeiten.

Ein schweres Jahr war 1923, aber es brachen neue Zeiten an, Gott hat hindurchgetragen.



## Abendmahlssammlungen 2023

Von Ingo Werner

Die Sammlung und Spenden für das Kirchenasyl ergaben im November 2023 **705,74 €**. Für die Ukraine-Hilfe sind bis Ende Oktober 2023 auch noch weitere **700 €** eingegangen und weitergeleitet worden.

Um alle Spenden für die Sammlungen im Dezember noch im aktuellen Kalenderjahr weiterleiten zu können, sollten Überweisungen **bis zum 27.12.2023** auf unserem Gemeindekonto sein.





## Jesus wird geboren

Von Jasmin Herbert, Weihnachtsgeschichte aus „Die große Bibel für die Kleinen“

Kennst du die Weihnachtsgeschichte schon in- und auswendig? Die folgende Weihnachtsgeschichte hat ein paar Lücken und die fehlenden Wörter sind leider etwas durcheinander geraten. Kannst du die Geschichte wieder vervollständigen?

In der kleinen Stadt 1 lebte eine junge Frau. Sie hieß Maria. Maria freute sich schon sehr auf ihre Hochzeit. Der Mann, den sie heiraten wollte, hieß 2. Eines Tages kam ein 3 zu ihr. „Hab keine Angst, Maria!“, sagte der Engel. „Gott hat etwas Besonderes mit dir vor. Du wirst ein Kind bekommen: Gottes eigenen Sohn. Den sollst du Jesus nennen. Er ist der Retter, den Gott zu den Menschen schickt“.

Maria wunderte sich über das, was der Engel gesagt hatte. Aber sie erklärte: „Ich bin bereit. Es soll geschehen, was Gott will“. Maria erzählte Josef, was sie erlebt hatte. Josef konnte es nicht verstehen. Aber im 4 kam der Engel zu ihm und sagte: „Sorge gut für Maria. Ihr Kind ist Gottes Sohn. Er ist der Retter für die Welt.“

In dieser Zeit wollte der Kaiser wissen, wie viele Menschen in seinem Land lebten. Josef und Maria mussten nach 5 gehen. Dort sollten sie gezählt werden. Die Stadt war voller Menschen. Nur in einem Stall mit Tieren fanden sie noch Platz zum Schlafen. Dort brachte Maria ihr Kind zur Welt. Sie wi-

ckelte es in Windeln. Zum Schlafen legte sie es in eine 6.

Draußen auf den Feldern hüteten die Hirten ihre Schafe. Da kam der Engel zu ihnen. „Habt keine Angst!“, sagte er. „Heute Nacht ist in Bethlehem ein Kind geboren: Gottes eigener Sohn. Er ist der Retter für die ganze Welt.“ Da kamen noch viel mehr Engel, sie sangen laut und voller Freude. Die 7 gingen nach Bethlehem. Dort fanden sie Maria und das Kind, genauso, wie es der Engel gesagt hatte.

In einem fernen Land entdeckten weiße Männer einen großen 8 am Nachthimmel. „Dieser Stern zeigt uns, dass ein neuer König geboren wurde, ein König, der größer ist als alle anderen Könige“, sagten sie. „Wir müssen uns auf den Weg machen und ihn finden.“ Der Stern führte sie zu Jesus in den Stall. Sie brachten ihm 9 mit: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Das waren Geschenke für einen König.

Maria lächelte. „Jesus ist ein 10“, dachte sie. „Er ist der Retter, den Gott zu den Menschen schickt.“



1. NAREHTZA
2. FESJO
3. GELEN
4. RAUMT
5. LEBETHEM
6. RETTUFKREPIP
7. TRHEIN
8. ERNST
9. KNEGESCHE
10. GNÖKI



## Jahreslosung: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Von Susanne Völker

„Ein Team ist eine Gruppe von Individuen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen und der Überzeugung sind, dass das Erreichen des Ziels wahrscheinlicher wird, wenn die Mitglieder Teilaufgaben übernehmen, zusammenarbeiten und ihre Stärken einbringen“, so lautet eine Definition. Mitglieder einer Mannschaft streiten nicht, sie sind Freunde und halten zusammen.

Die Bibel berichtet auch über ein tolles Team:

1. Es waren mehrere Beteiligte
2. Alle Beteiligten hatten ein Ziel: einen Kranken zu Jesus zu bringen
3. Problem erkannt: Der Kranke passt nicht durch die Tür
4. Sie hatten einen Plan: den Kranken durch das Dach hinabzulassen

5. Die Beteiligten übernahmen Teilaufgaben:
  - Leiter, Werkzeug und Seile holen
  - den Kranken auf das Dach bringen
  - das Dach abdecken
  - Seile an der Trage befestigen
  - den Kranken direkt vor Jesus hinterlassen.

Jesus heilte den Mann und noch viel besser, seine Schuld hat Jesus vergeben. Der Mann lief nach Hause und lobte Gott.

Heute sind wir Christen auch ein Team mit einem Ziel. Unser gemeinsames Ziel ist, von Jesus zu lernen und anderen Menschen von Jesus zu erzählen. Da dürfen wir uns nicht streiten. Denn Jesus sieht uns als seine Geschwister an und hat alle gleich gern. Also sollten wir Christen das auch können.

# Fürbitte

## Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit  
unseren Gebeten:

I  
Dieser Teil des Gemeindebrieft wird nur  
in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Von Sabine G.

### Verfolgte Glaubensgeschwister: Israel

**Danke** für unsere jüdischen und arabischen Glaubensgeschwister, mit denen wir in YESHUA (JESUS) EINS sind und uns durch den Heiligen Geist verbunden wissen.

**Bitte:** Sie befinden sich seit dem 07.10.2023 in einem besonderen Konflikt, denn von den erstgenannten kämpfen aktuell ca. 1000 in den Reihen der IDF gegen die Hamas in einem Krieg, der ihnen aufgezwungen wurde. Von unseren arabischen Geschwistern leben viele im Gazastreifen und Judäa/Samaria, der sog. „Westbank“.

**HERR hilf, HERR erbarme DICH!**

### Israel und Juden in der Diaspora

**Danke**, dass wir als Gläubige aus den Nationen (Heiden) durch den Glauben an und die Errettung durch das stellvertretende Opfer YESHUAS in den edlen Ölbaum Israel eingepropft sind. Danke, dass GOTTES Bündnisse mit SEINEM Erstgeborenen Israel feststehen und sich erfüllen werden, was uns zur Demut ermahnen sollte (Römer 11!)

**Bitte:** Die erste und dringlichste Bitte ist stets die, dass die Juden ihren MESSIAS und König YESHUA erkennen und zum Licht für die Welt werden. Leider scheint die Finsternis die Oberhand zu haben, aber dem ist nicht so, denn GOTTES Bündnisse und Zusagen stehen fest, denn ER ist ein treuer GOTT, und SEINE Erwählung gereut IHN nicht.

**Schalom für Jerusalem und Israel und von dort ausgehend für die ganze Welt.**

# Zu guter Letzt

## Frost und Eis

Von Irmgard Tabea Laps

Frost und Eis sind Winters Waffen  
und ein schneebedecktes Tuch.  
Wird er damit Frieden schaffen  
über Städte, Land und Luch?

Blumendüfte rar sich machen,  
Vogelsang ist längst verhallt,  
lediglich ein Kinderlachen  
fröhlich durch die Stille schallt.

Würde Frost den Rassenwahn,  
Machtgier, Habsucht frieren ein,  
ach wie gerne würd' ich dann  
Eskimo am Nordpol sein.



**Redaktionsschluss 02/24:  
Mittwoch, 10.01.2024**

### Redaktion

Tabea Homfeld, [gemeindebrief@hof-kirche.de](mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de)

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar. Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

### Abbildungsnachweise

Umschlag: Marek Studzinski/Unsplash und Peggychoucair/Pixabay | S. 2: Rembrandt, public domain | S. 6+7: Erzeugt mit KI | S. 8: Marek Studzinski/Unsplash | S. 10: Carsten Winkler | S. 14: Anke Feske | S. 15: No-longer-here/ Pixabay | S. 16: Pete Linforth/Pixabay | S. 17: Thomas Heinze-Bauer | S. 19: Annette/Pixabay | S. 21: Dennis Gries/Pixabay | S. 23: Aaron Burden/Unsplash

Autorenbilder: S. 2,3,4,8: Stefan Daniel Homfeld, S. 9,15,16: Thomas Heinze-Bauer, S. 6,10,18: Privat

**Bankverbindungen – auch auf [www.hof-kirche.de/spenden](http://www.hof-kirche.de/spenden)**

### Gemeinkonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

### Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75  
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung  
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

### Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35



## *In Liebe*

*Von Uwe Dammann*

Lasst alles in Liebe geschehen – steht als sogenannte Jahreslosung über 2024. Es ist ursprünglich eine Aufforderung an die frühe christliche Gemeinde in Korinth. Die Leute der Gemeinde waren teilweise miteinander verkracht. Ein Problem, das in heutigen christlichen Gemeinden kaum vorkommt?

Als Pastor bin ich öfter auf Friedhöfen. Und wenn man durch die Reihen geht, trifft man immer mal auf Grabsteine, auf denen steht: In Liebe. Oder: In Liebe unvergessen. Aber manchmal passt die Inschrift auf dem Grabstein nicht zum Zustand des Grabes. Vertrocknete Pflanzen, zugewachsene Stellen. Es sieht vergessen aus. Ich kann natürlich nicht wissen, warum die Gräber aussehen, als ob sie vergessen sind. Obwohl auf dem Stein etwas anderes steht. Vielleicht sind die, die nicht vergessen wollten, inzwischen selbst vergessen.

Es ist gut, wenn wir uns an Menschen liebevoll erinnern. Wichtiger finde ich, dass wir Menschen lieben, die da sind. Und auch nicht die, die wir gerne hätten oder die wir uns für unsere Zukunft wünschen. Hab einfach die lieb, die da sind. Ein wirklich guter Vorsatz für's neue Jahr.

### *Pastor*

**Uwe Dammann**

030/65264017  
pastor@hof-kirche.de

### *Gemeindeleiter*

**Norbert Tews**

030/67809906  
leitung@hof-kirche.de

### *Gemeindebüro*

**Erika Reichert**

030/65015577  
buero@hof-kirche.de

### *Hausmeister*

**Carol Seele**

030/  
hausmeister@hof-kirche.de



**Gemeinde Berlin-Köpenick (Baptisten)**

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9  
12555 Berlin-Köpenick

**[www.hof-kirche.de](http://www.hof-kirche.de)**  
[facebook.de/hofkirche](https://facebook.de/hofkirche)